

Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen



„Liebet eure Feinde.“

Personen:

Es sind maximal: 22 sprechende Rollen.

Bei weniger Kinder:

Mitarbeiter können die 2 Stimmen sprechen.

Fremder 1 & 2 und Ägypter 1&2 können von 2 Personen statt 4 gespielt werden
Der Dialog mit dem Israeliten kann weggelassen werden – der Israelit spielt nur pantomimisch

Die Szenen mit den Weisen, Herodes usw. können mit einer Bibellesung ersetzt werden

Doppelte Rollen Vorschlag:

Ägypter = Josef

Fremder = Maria

Soldat 1 = Hirte 1

Soldat 2= Hirte 2

Sprechende Rollen:

Stimme 1

Stimme 2

Fremder 1

Fremder 2

Ägypter 1

Ägypter 2

Soldat 1

Soldat 2

Israelit

Maria
Josef
Hirte 1
Hirte 2
Hirte 3

Engel
Weise 1
Weise 2
Weise 3
Herodes

Diener
Gelehrte 1
Gelehrte 2

Nichtsprechende Rollen: Esel, Schafe, Engel, weitere Hirte

Szene 1 Minya

Kulisse – Pyramiden, Fluss, Palmen, verkohlte Kirche, halb verbrannte Bibel. Minya: Arabische Schrift, verbrannte Überreste eines Gebäudes



(Foto: Rutsche im Schutt)

Eine Gruppe von Menschen läuft durch die Ruinen

Stimmen aus der Gemeinde – lautes Flüstern ins Mikrofon

Stimme 1: Heh? Ich dachte, heute wäre das Krippenspiel der Kinderkirche?

Stimme 2: Ja, schon. Warum fragst du?

Stimme 1: Na! Schau mal selber hin!

Stimme 2: Du hast Recht! Das sieht aus wie in Ägypten oder so!

Stimme 1: Hm... (Na ja, mal schauen.....)

Fremder 1: Alles ist kaputt! Innerhalb von einem einzigen Tag alles verbrannt!

Fremder 2: Ja aber, warum denn? Ihr habt doch dort Waisenkinder versorgt und ihnen ein Zuhause gegeben, und jetzt

Ägypter 1: Ja, das tut sehr weh. Aber schau mal hin, was wir hier geschrieben haben. Das ist unsere Antwort an die, die uns mit Waffen bedrohen und mit Feuer unsere Kirchen und das Waisenhaus verbrannten:

Ägypter 2: "Liebt eure Feinde"

Fremder 1: Wie könnt ihr lieben, wenn ihr so gelitten habt?

Ägypter 1: Weil Jesus doch selbst gesagt hat: Liebt eure Feinde; tut wohl denen, die euch hassen; segnet, die euch verfluchen; bittet für die, die euch beleidigen.

Fremder 2: Du hast schon Recht, es hört sich so einfach an, aber es wirklich umzusetzen? Manchmal frage ich mich, ob Jesus nicht ein bisschen viel verlangt? Ich meine, wusste Er, wie sich so was anfühlt? Sieht Er eure Not?

Fremder 1: Wenn man die Weihnachtsbilder betrachtet, sieht alles so idyllisch aus. Jesus hat es doch gut gehabt!

Ägypter 2: Das glaube ich nicht. In Ägypten wissen wir, dass auch der Anfang von Jesu Leben hart und beschwerlich war. Er und seine Familie kamen als Flüchtlinge hierher.

Fremder 1: Echt?!

Ägypter 1: Ja, Maria und Josef und Jesus waren hier – vor langer Zeit....

Die Ägypter und Fremder verlassen die Bühne.

Zwei Römische Soldaten marschieren nach vorne. Sie tragen Waffen und große Bündel.

Szene 2 Auf die Straße nach Bethlehem

Soldat 1: Wie weit ist es noch nach Bethlehem? Etwa zwei Meilen, meine ich.

Soldat 2: Mein Pack wird schwer!

Soldat 1: Ist doch kein Problem!

Ein Israelit will vorbei laufen

Soldat 1: Hey Du!

Der Israelit bleibt stehen

Israelit: Ja?

Soldat 2: Trag's!

Israelit: Ja. Wohin geht's?



Der Soldat gibt sein Bündel an dem Israeliten ab, der Israelit sackt kurz zusammen, dann zieht er den Bündel auf den Rücken und läuft den Soldaten hinterher.

Soldat 1: Nach Bethlehem, und zügig!

Die Soldaten und der Israelit laufen heraus. Maria und Josef (mit Esel) kommen auf die Bühne

Josef: Der Arme! Ich bin froh, dass die Soldaten uns nicht erwisch haben. Mit so einem Gepäck, hätte ich nicht auf dich achten können Maria.

Maria: Ja, Josef, ich bin auch dankbar. Meinst du, er muss es ganz nach Bethlehem tragen?

Josef: Das wären 2 Meilen. Nach dem Gesetz muss er es aber 1 Meile tragen, aber das ist weit genug. Die Bündel wiegen mehr als du samt dem Kind!

Maria: Ich mache mir Sorgen Josef. Das Kind kommt bald und wir sind unterwegs. Hoffentlich wird alles gut! Warum wir wohl gerade jetzt nach Bethlehem zur Volkszählung müssen?! Wenn ich sehe wie die Römer unser Volk unterdrücken ... ich weiß es nicht es macht alles kein Sinn ...

Josef: Sei mutig Maria! Gott wird für uns Sorgen. Es ist sein Kind, das auf die Welt kommt. Er kommt in unserer Unterdrückung und Angst hinein.

Maria und Josef verlassen die Bühne.

Szene 3 Bethlehem

Soldaten laufen nach vorne (mit Bündel)

Soldat 1: So, wir wären da.

Soldat 2: Bethlehem. Königliche Stadt nennen sie es!

Soldat 1: Was?! Das Kaff da!

Soldat 2: Ja, irgendwie ist der große König David damit verbunden ... keine Ahnung!

Soldat 1: Na, der einzige König, der mich gerade interessiert, ist der größte König von allen – der Kaiser. Ich bin nämlich froh, dass er für seine Soldaten hier ordentliche Unterkünfte hat!

Soldat 2: Du hast Recht! Die Stadt ist ja Rammel voll wegen dieser Volkszählung.

Soldat 1: Ja, hoffentlich gibt es da keinen Aufstand...

Soldat 2: Und wenn? Wir sind ja bereit! *(klopft auf seine Waffe)*

Die Soldaten gehen auf ihrem Weg. Kurz danach treffen Maria und Josef ein

Josef: Da wären wir Maria. Bethlehem.

Maria: Der Herr sei gepriesen! Er sorgt für uns. Jetzt wird das Kind hier in der Stadt Davids geboren.

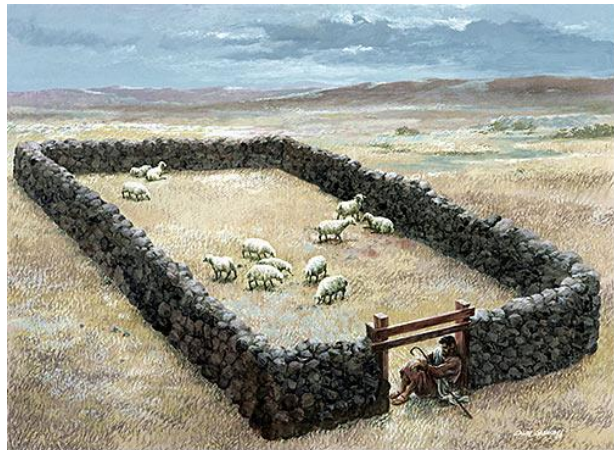
Josef: Komm, wir gehen hinein, damit Du Dich hinlegen kannst. Wir dürfen hier im Stall in Ruhe übernachten. Das Haus ist mit den vielen Leuten voll, aber hier haben wir unsere Ruhe.

Maria und Josef gehen auf der Seite – am besten außer Sicht

Szene 4 Auf den Feldern vor Bethlehem

BILD: http://ubdavid.org/bibleexploration/know-your-bible1/graphics/18_the-sheepfold.jpg

Hirten stehen am Feuer, im Hintergrund ist eine Mauer mit einer Lücke (das Tor), die Schafe sind hinter der Mauer



Hirte 1: Wer ist heute dran?

Hirte 2: Ich kann es übernehmen – ich lege mich vor das Tor, damit die Schafe nicht abhauen.

Hirte 3: Gut, dann können wir noch ein bisschen spielen.

Hirte 1 und 3 spielen am Feuer mit Würfeln

Hirte 2: Heute Nacht ist Bethlehem aber voll!

Hirte 1: Da hast Du Recht! Dass so viele Leute aus Bethlehem stammen...

Hirte 3: Und solche verschiedene Leute – reiche, arme, Handwerker, Sklaven... zwischen durch die römischen Soldaten...

Hirte 2: Ja, aber eins haben sie gemeinsam.

Hirte 3: Echt? Was denn?

Hirte 2: Tja, dass sie nichts mit uns zu tun haben wollten! Das verbindet selbst die Juden und die Römer!

Hirte 1: Na, muss man das nochmal durchkauen. Hirten sind eben Hirten und werden verachtet, aber ich will nicht immer daran erinnert werden.

Hirte 3: Aber Gott will mit uns was zu tun haben.

Hirte 1: Was macht dich da so sicher? Wenn man von seinem Bodenpersonal ausgeht, hat man einen ganz anderen Eindruck!

Hirte 3: Es heißt doch in den Psalmen ‚Der Herr ist mein Hirte‘... Gott selbst vergleicht sich mit einem Hirten. Ihm ist...

Hirte 2: Ach was! Kann schon sein, aber verändern tut sich dadurch nichts. Ich schlafe. Gute Nacht!

Hirte 1& 3: Schlaf gut!

Auf einmal wird es hell und ein Engel erscheint (kann auch pantomimisch dargestellt werden und er Text von einem Mitarbeiter gelesen werden)

Engel: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Es kommen noch mehr Engel nach vorne. Musik spielt ‚Ehre sei Gott in der Höhe‘. Die Engel verlassen die Bühne

Hirte 2: Das kann nicht sein!

Hirte 3: Gott hat seine Boten zu uns geschickt!

Hirte 1: Auf was warten wir dann? Ab nach Bethlehem!

Die Hirten verlassen hastig die Bühne.

Szene 5 Auf den Straßen von Bethlehem

Die Hirten strahlen und rufen die freudige Botschaft

Hirte 1: Gott hat zu uns gesprochen!

Hirte 2: Er hat uns seinen Heiland gezeigt!

Hirte 3: Jesus ist geboren!

(falls die Soldaten nicht von den gleichen Kindern gespielt werden wie die Hirten, können sie an der Seite von der Bühne stehen und der Hirte spricht sie an, ansonsten werden Gottesdienstbesucher angesprochen)

Hirte 1: für Dich gilt die Nachricht auch!

Hirte 3: Ihr seid auch gemeint!

Hirte 2: Freude für die ganze Welt!

Die Hirten und eventuell die Soldaten verlassen die Bühne. Falls es nicht genug Kinder gibt für Szene 6-8 können sie auch durch die Lesung von Matthäus 2, 1-12 ersetzt werden:

Als Jesus geboren war in Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: ²Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten.

³Als das der König Herodes hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem, ⁴und er ließ zusammenkommen alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erforschte von ihnen, wo der Christus geboren werden sollte. ⁵Und sie sagten ihm: In Bethlehem in Judäa; denn so steht geschrieben durch den Propheten (Micha 5,1): ⁶»Und du, Bethlehem im jüdischen Lande, bist keineswegs die kleinste unter den Städten in Juda; denn aus dir wird kommen der Fürst, der mein Volk Israel weiden soll.«

⁷Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundete genau von ihnen, wann der Stern erschienen wäre, ⁸und schickte sie nach Bethlehem und sprach: Zieht hin und forschet fleißig nach dem Kindlein; und wenn ihr's findet, so sagt mir's wieder, dass auch ich komme und es anbete. ⁹Als sie nun den König gehört hatten, zogen sie hin. Und siehe, der Stern, den sie im Morgenland gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stand, wo das Kindlein war. ¹⁰Als sie den Stern sahen, wurden sie hochofrenut ¹¹und gingen in das Haus und fanden das Kindlein mit Maria, seiner Mutter, und fielen nieder und beteten es an und taten ihre Schätze auf und schenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe.

¹²Und Gott befahl ihnen im Traum, nicht wieder zu Herodes zurückzukehren; und sie zogen auf einem andern Weg wieder in ihr Land.

Szene 6 Jerusalem

Weiser 1: Das, meine Brüder ist Jerusalem

Weiser 2: Und hier finden wir den König?

Weiser 1: Ich denke schon. Jerusalem ist die Hauptstadt der Juden und wenn ein neuer König geboren ist, dann sicher hier.

Weiser 3: Dann auf zum Palast.

Szene 7 Thronsaal in Jerusalem

Herodes sitzt auf seinem Thron

Diener: Majestät, es ist vornehmer Besuch aus fernen Landen angekommen. Sie erbeten eine Audienz.

Herodes: Vornehmer Besuch? Aus fernen Landen? Ja, mein Ruhm wird in allen Ländern besprochen. Ich, Herodes, bin groß und mächtig. Schicke sie zu mir.

Die Weisen treten ein und verbeugen sich vor dem Thron

Weise 1: Oh König, sei begrüßt.

Weise 2: Wir sind weit gereist und einem himmlisches Licht gefolgt bis hierher.

Weise 3: Wir wissen, dass ein König geboren ist. Wir wollen ihn anbeten.

Herodes, versucht sich mit Mühe zu beherrschen

Herodes: Lasst Euch erfrischen von der langen Reise. Ich werde mich erkundigen und euch näheres sagen.

Die Weisen verlassen die Bühne. Herodes schreit nach seinem Diener, der zu ihm eilt

Herodes: Sende mir die Gelehrten! Ich will wissen, was das soll! Ein neuer König?! Niemals! Unmöglich! Sie sollen herausfinden, wo dieser König ist! ...

Diener: Ja, oh König

Diener eilt weg

Herodes: Das werde ich nicht dulden. Hier gibt es nur ein König. Und das bin ich!

Gelehrte kommen

Gelehrte 1: Oh König, lebe ewig! Wir haben in den Schriften geforscht.

Herodes: Raus mit der Sprache! Wo ist der König?

Gelehrte 2: In Bethlehem, oh König! Dort wird der versprochene König sein.

Herodes: Gut, gut, dann schicken wir unsere vornehme Gäste dorthin. Auf dem Rückweg, sollten sie Bericht erstatten. Und dann... dann gibt es wieder nur einen König... Mich, Herodes. – Ruft den Besuch...

Die Gelehrten gehen und die Weisen kommen

Herodes: Der König, den ihr sucht ist in Bethlehem geboren. Sucht ihn dort. Wenn ihr ihn gefunden habt, sagt mir Bescheid. Denn ich will diesen König auch anbeten.

Weisen: Ja, oh König.

Alle verlassen die Bühne

Szene 7 im Haus in Bethlehem

Maria und Josef sind im Haus. Maria sieht die Weisen auf sie zukommen

Maria: Josef! Es kommt Besuch zu uns... und was für Besuch!

Josef: Seid begrüßt! Was bringt euch zu unserem bescheidenen Haus?

Weise 1: Wir sind dem Stern gefolgt.

Weise 2: Wir suchen den neugeborenen König, der vom Himmel verkündet wird!

Weise 3: Und haben ihn hier gefunden!

Die Weisen knien neben das Jesus Kind hin. Maria und Josef stehen verwundert auf der Seite

Weise 1: Ich bringe Gold, das kostbarste unseres Landes ...

Weise 2: und ich Weihrauch für das göttliche Kind ...

Weise 3: mein Geschenk ist Myrrhe, ein wohlriechendes Harz

Alle verlassen die Bühne

Szene 8 Soldatenunterkunft

Soldaten reden aufgeregt und nervös

Soldat 1: Was!!!!

Soldat 2: Befehl ist Befehl ... Alle Jungs unter 2 in Bethlehem ...

Soldat 1: Ich bin Soldat um Rebellen zu bekämpfen, nicht unsch ...

Soldat 2: Shh!! Halt Dich zurück! Wenn Du so weiter redest, bist du nicht lang Soldat ...
Es handelt sich um ein göttliches Kind, Herodes hat Angst

Soldat 1: Herodes ist ...

Soldat 2: Sei still! Es sind überall Ohren ... Aber ich weiß auch nicht wie der nachts schläft
...

Soldat 1: Ich weiß nicht wie ich schlafen soll ...

Szene 9 Haus in Bethlehem

Maria und Josef sind abseits, nicht zu sehen, während des Redens kommen sie auf die Bühne

Josef: Maria, Maria, steh' auf!

Maria: Josef, was ist? Was ist los?

Josef: Wir müssen hier weg!

Maria: Was meinst Du? Gehen wir nach Hause? Aber warum mitten in der Nacht?

Josef: Nicht nach Hause, Maria, nach Ägypten! Wir müssen fliehen. Ein Engel hat mir gesagt, dass Herodes das Kind umbringen will!

Maria: *(erschreckt)* Nach Ägypten? Umbringen? Wieso muss Gottes Kind so viel leiden?

Josef: Sei mutig Maria, Gott ist mit uns.

Maria und Josef hasten mit dem Baby davon. Kurz darauf erscheinen die Soldaten, sie durchsuchen das Haus

Soldat 1: Nichts!

Soldat 2: Gut! Weiter!

Soldaten eilen davon

Szene 10 Minya

Ägypter 1: Und so fand Jesus mit Maria und Josef Zuflucht hier in Ägypten.

Fremder 1: Ja, es war wirklich nicht so rosig für Jesus ...

Ägypter 2: Jesus hatte als Kind Feinde und als Erwachsener auch. Trotzdem liebte er und betete für sie. Ich bin sicher, dass Er unsere Not auch sieht und weiß, wie es uns geht.

Fremder 2: Ihr habt Recht! Gott kam in genauso ein Elend damals. Er scheute sich nicht, sich ganz in die Realität dieser Welt zu begeben. Er ist jetzt auch bei Euch und leidet mit Euch mit.

Ägypter 1: Das ist unser Trost und auch, dass was wir unseren Feinden weitergeben wollen. Jesus bietet auch ihnen Freude und Frieden an.

Lied: Gott wurde arm für uns

Rachel Wittlinger 2013